Beilage zu Nummer 95 der Volksstimme.

Samstag den 24. April 1915.

Wiesbadener Angelegenheiten.

Wiesbaben, 24, April 1915.

Krantengeld für vermundete Kriegsteilnehmer.

Ru diesem Thema wird uns von einem vermundeten griegsteilnehmer aus Biebrid geidrieben: Rameraben machien mich nach Schilderung meiner Berhaltniffe darauf auf-metfiam, daß ich Kranfengeld von der Ortofrankenfaffe Biebnd zu beanspruchen babe. (3ch war bis jum 4. Mobilmedungstage Mitglied der Ortsfrantenfoffe Biebrich und wurde am 22. August in Belgien — also außerhalb der deutschen Grenze — verwundet. Die Ersatpflicht — 3 Bochen — wor also noch nicht verstrichen.) Zur Begründung konnte ich anfiibren, daß Ortstranfentaffen wie Bodit, Franffurt a. D. Biesbaden, Schierstein ufw. fich diefer fogialen Dagnahme nicht miderfeben und den früheren Mitgliedern, foweit die Erfatpflicht von 3 Bochen in Frage tommt, das Kranfengeld, auch bei Berwundungen außerhalb der deutschen Greuze, ohne peiferes ausgahlen. Der Geichäftsführer der Raffe wies mich eboch mit nichtsjagenden Borten ab. Daraufhin wandte ich mich an den Borftand mit der Bitte, mir das Kranfengeld ausufprechen. Die Antwort fiel swar besier aus, aber noch nicht zufriedenstellend. Die Ortsfrankenkasse Biebrich weicht von der Regel ibrer benachbarten Schwesterfassen weit Thre Auffaffung in diefer Frage ift zweifellos als unfozial zu bezeichnen. Wie mir befannt ift, follen schon mehrere Abweifungen durch den Geschäftsführer vorgekommen fein.

So lag & B. eine Rlage beim Berficherungsamt Biebrich Das Berficherungsamt wies ben Rlager ab, dagegen foll bas Oberberficherungsamt in Biesbaden die Raffe in 2 Fallen gur Bahlung verurteilt baben. Die Raffe Biebrich rief nun die höbere Inftang, bas Reicheversicherungsomt, an; boffentlich fällt die Entscheidung

gugunften der Mitglieder aus.

Der Borftand der Biebricher Ortstrankenkaffe hat mir im Bringip das Krankengeld zugesprochen, konnte es aber zur Auszahlung um deswillen nicht anweisen, weil noch eine endgultige Entideibung bom Reichsversicherungsamt eingeholt werben foll. Der Geichaftsführer, der Ortsfrankentaffe bat in diefer überaus wichtigen Frage eine recht bedauerliche Unfenntnis in der Cogialgesetgebung offenbart.

Jahresbericht der Nassauischen Landesbank.

Der Jahresbericht der Direttion ber Raffauifden Sandesbant über die Ergebniffe ber bon ihr bermalteten brei Anftitute für bas Jahr 1914 ift foeben ericbienen. Seft von 182 Seiten, mit reichem statistischen Material und meh-reren graphischen Darstellungen. Bir geben bier die wichtigsten Zahlen wieder und fügen die entsprechenden Zahlen des Borjahres

Ende bes Jahres 1914 verfügte bie Lanbesbant-Direftion über 204 Kassenstellen, nämlich die Hauptkasse in Wiesbaden, 28 Filialen (Landesbankstellen), 171 Sammelstellen und 4 An-nahmestellen. Bon den Landesbankstellen befinden sich jeht 23 in eigenen Dienstgebäuden. Die Zahl der der Direktion Ende 1914 unterftellten Beamten und Silfsarbeiter beträgt 285, bon benen 164 bei ber Bentrale in Biesbaben, 101 bei ben Landesbantstellen und 20 bei der Lebenspersicherungsanstalt beschäftigt find. Als Verwalter der Sammelitellen der Kassauschen Sparkosse sind 170. Versonen, als Lokalbeiräte der Kassauschen Landesbank und Sparkosse 71 Personen tätig, mährend für die Rassausche Lebensberssicherungsanstalt 3 Cherkommisare, 64 Kommissare und 494 Berscherungsanstalt 3 Cherkommissare, 64 Kommissare und 494 Berscherungsanstalt 3 Cherkomstalt 3 Cherk teanensmanner beitellt find.

Bon dem Gesant-Bruttogewinn in Höhe von 3 030 013 Rarf verblieb nach Dedung der Berwaltungsfossen, Zuweisung an die Keservesonds u. a. ein Reinüberschuß zur Bersügung des Kommunassandtags bei der Landesbank von 923 367 Mark (366 800 Mark) und dei der Sparkssse von 539 496 Mark (142 411

Die Einlagen der Spartaffe find um 6 563 404 Mark (5 630 631 Mart) gewachsen und haben einen Gesambestund von 152 808 077 Mart erreicht, der sich auf 227 089 Sparkassenbucher

An Schuldberichreibungen ber Landesbank wurden 18 531 900 Mart (26 506 800 Mart) obgesetzt. Zurzeit sind 178 825 850 Rarf an Landesbank-Schuldberschreibungen im

besbank und Sparkoffe zusammen in 1914 gewährt 2814 Boften mit 16,9 Millionen Mack. Der gesamte Supotbekenbestand be-läuft sich auf 40.738 Stüd Spotbeken mit 286 Willionen Mark An Gemeinden, öffentliche Rorporationen uim, murben 1914 189 Darleben im Gefamtbetroge bon 7,2 Millionen Marf ausbegablt. Der Gesamtbeftand an folden Darieben befäuft fich auf 2283 Boiten mit 31,1 Millionen Mart.

An Darleben gegen Burgichaft murben in 1914 630 Boften mit 1 394 292 Marf ausbezahlt. Der Bestand beträgt jeht 2068 Darleben mit 6 865 342 Marf.

An Lombard. Darle hen wurden in 1914 2746 Bojten mit 5 322 678 Mark ausbezahlt. Der Bestand Ende 1314 beträgt 2594 Darleben mit 9 887 342 Mark (8 769 283 Mark).
Die Verwahrung und Verwaltung von Bertspapieren (offene Depots) hat einen außerordentlichen Umiang angenommen. Ende 1914 waren 145,7 Millionen Mark an Wettspapieren kintenden in 1914 waren 145,7 Millionen Mark an Wettspapieren kintenden in 1914 waren 145,7 Millionen Mark an Wettspapieren kintenden in 1914 waren 145,7 Millionen Mark an Wettspapieren kintenden in 1914 waren 145,7 Millionen Mark an Wettspapieren kintenden in 1914 waren 145,7 Millionen Mark an Wettspapieren kintenden in 1914 waren 145,7 Millionen Mark an Wettspapieren kintenden in 1914 waren 145,7 Millionen Mark an Wettspapieren in 1914 waren 145,7 Millionen Warf an papieren hinterlegt, die sich auf 9020 Depots verteilen. nahme im lebten Jahre betrug 1181 Depots mit 16 Millionen Mart.

Der Sched. und Kontoforrent. Berfehr weist einen Umfab von 165,3 (126,5) Millionen Mark auf bei 8520 (2779) Konten. Die Debiloren betragen 8 515 637 Mark (5 634 817 Mark), die Kreditoren 14 255 226 Wark (11 302 389 Mark).

Der Krieg hat also die flotte Fortentwicklung der genannten Institute nicht bemmen können. Anerkannt muß werden, daß die Direktion der Landesbank es verstanden hat, auch nach Ausbruch des Krieges die Kredigewährung im gleichen Umfang, wie borber im Frieden weiter zu pslegen. Der Jahresbericht bringt besonders eingehende Schilderungen der Wirkung des Krieges auf alle einzelnen Geschäftszweige. Zum ersten Male ist auch ein eingehender Geschäftszweige. Zum ersten Wale ist auch ein eingehender Geschäftsdericht über die Entwickelung der Nassausigen. Der Jahresbericht wird auf Bunsch an alle Interessen. Der Jahresbericht wird auf Aussich an alle Interessenten versendet, er kann auch dei den 204 Kassen in Empfang genommen versendet.

Boher tommt bas? Wiederbolt find uns icon Rlogen über ungleichmäßige Bezahlung der Kriegsunterstützung zugegangen, ohne davon weiter Rotiz zu nehmen. Da jedoch in den letzten Lagen die Beidnverben fich erichreckend mehren, find wir der Anficht, daß bie und da rein willfürlich verfahren wird, und es nottut, die Sache einmal in der Deffentlichfeit su besprecken. Einer alleinstebenden Frau wurden 3. B. statt 34 Mart nur 24 Mart Kriegsunterstützung bezahlt. Der Mann war Taglöhner und hatte Unterhaltsbeträge bei feiner Einberufung sicher nicht gurudgelassen. Merkwürdig ist, daß, als sich diese Frau beschwerte, und sie dabei äugerte: "Ich fann doch verlangen, was auch andere Francu iden längst bekommen", ihr erklärt wurde: "Bu verlangen baben Sie garments!"

Eine andere Kriegerfrau, deren Mann Rüfergeselle ift, erhält mit einem Binde 18 Mart monatlich, während andere Franen mit einem Kinde 43 Mark monatlich erbalten. Benn auf einem Kriegsamt nicht noch bestimmten, vorher feitgelegtrn Grundsätzen verfahren wird, dann liegt die Gefahr nabe. daß die Unterstützung noch Billfiir bewilligt oder berjagt Die Rriegeunterftiitungsfommission follte bier unbe-

dingt einmal nachpriifen, was an der Sache ift.

Reue Erhebungen über Getreibe und Dehl. Bon ber statistischen Landeszentralbebörde sollen an einem nach näber zu bestimmenden Tage im ersten Triffel des Monats Mai Erbebungen über die noch vorhandenen Borräbe an Getreide und Mehl vorgenommen werden. In den Borräten gemäß der Aufnahme vom 1. Februar sind naturgemäß bedeutende Beränderungen erfolgt, über die eine flare leberficht fehlt. llebereignungen und Butveifungen haben ftattgefunden; manche Borrate find erft in den letten Monaten ausgedrofden und ausgemahlen worden. Wieviel aufgebraucht und wieviel noch vorhanden ist, rung von neuem festgestellt werden, damit die Berteilung bis zur neuen Ernte nicht feblgreift. Die Aufnahme foll sich der "Frk. Big." zufolge auch auf Hafer und Gerfte erftreden.

Stabtifcher Caatfartoffelberfauf. Der Magiftrat ber Stadt Biesbaden gibt befannt, daß ber Grübiaatfar. toffelverkauf am Montag den 26. und Dienstag den 27. April, vormittags von 8 bis 11½ Ubr, und nachmittags von 3 bis 5½ Ubr im Keller des Arbeitsamtes, Ede Schwal-

bader und Doblieimer Strafe flattfindet. Der Spatiaat. fartoffelnerfant findet am Connerstog ben 29. und Freitag ben 30. April, vormittags von 8 bis 171/2 11tit und nodmittags von 3 bis 51/4 Uhr ftatt.

Refibeng-Theater. Montog findet eine Biederholung des tale Romodie von Erich Cefterbeld fiatt. Am nöchten Donnerstag gaftiert Rarl William Büller nochmals als Timothens Bloom in dem neneinitudierten Luftfpiel "Roienmaffer und Finle" und am Freitag wird als 26. Bolfsvorftellung gu fleinen Breifen das beliebte Quinviel "Der Beildenfreffer" go geben. Der Camstag bringt die Uraufführung von "Baterland". Schaufbiel and der Beit des großen Arieges bon Beint

Bieber ein Gephfeuer. Geftern morgen brach in bem Reller ber Butter- und Gierbandlung Schuler, Gde Burgftrage und Bebergaffe, Bener aus. Der Beuermehr gelang es, tung ber ungeheuren Raubentwidlung, in verhältnismäßig furget Beit bes Beuers herr ju werben und jebe Gefahr fur Die Ginmobner bes Soujes und ber Anlieger gu beseitigen.

Bieber ein Bufemmenfton mit ber eleftrifden Sahn. 2016 beute frub bie Dompffpribe wegen eines ausgebrochenen Brandes ausrudte, fand Ede bes Dichelbergs, am jogenannten icharien Ed. ein Bufammenftog mit ber Eleftriiden (blauen Linie) fiatt. Bum Glud tonnte nur ein Raterialichaben feftgeftellt werden.

Bereine und Berfammlungen.

Arb. Bef. B. "Bruderhund"Birebaden. Sonntag Saldipagier-gang. Treffpuntt 2% Uhr an der Ede ber Lahnftroje.

Aus dem Rreife Wiesbaden.

Biebrid, 24. April. (Lebensmude.) Ein arteits. lefer Taglöhner ichof fich am Donnerstag morgen in ielbftmorderiicher Ablicht eine Rugel in den Ropf. Er fand im Brantenhaus Aufnahme, doch besteht feine Lebensgefahr.

Rambach, 24. April. (Bur Beachtung!) Am Conntag den 25. April. nachmittags 4 Ubr. findet in der Gaftwirtschaft Balbluft" in Rambach eine Berjammfung ber Frauen ber Ariegs. teilnehmer, gu ber quch andere Berfonen freundlichft eingelaben find, ftatt. Arbeiterfefretur Bbilipp Muller (Biesbiden) wird einen Bortrag über "Das Recht ber Kriegerfrauen und bie Kriegefürforge der Gemeinde Rambach" holten. Wir erwarten bejonders, bağ die Frauen ber Gewertichaite. Bartei- und Roniumbereins. mitglieder, and ber Gemeinde Connenberg, vollzählig et.

Aus den umliegenden Kreifen. Der Wahlfreis Offenbach-Dieburg

fieht mit Rudficht auf die politische Situation in diefem Jahre von der ordentlichen Bahlfreisbersammlung ab und balt dafür am 2. Mai, nadmittags 2 Uhr, in Diebu rgim Gaale Ludwigshalle eine Funttionar-Konferens ab. Die Togesordnung fieht vor: Situationsbericht über die Kreisorganisation und das Bahlfreisorgan und die genreindliche Arbeitslosen-Bersicherung. Wie kopfichen der Krieg eine Ansabl von Parteivereinen gemacht hat, geht aus der Tatsache ber Beitragseinstellungen berbor. Daber beflagt der Kreisborftand, daß bom 3. Quartal des Geichaftsjahres 1914/15 noch 31 und vom 4 Quartal noch 37 Ortsvereine im Riidftande find. Daß dadurch die Kreiskaffe einen Einnahmeausfall von etwa 10 000 Mart gegenüber dem Borjahre gu verzeichnen hat, ist wohl begreiflich. Der Kreisvorstand erfucht die Ortsbereine um umgebende Abrechnung.

Danen, 24. April. (Bon ben Apotheten) ift morgen bie Löwen-Apothele für bas Bublifum geöffnet; fie ift auch nachts in Anfpruch gu nohmen. - (Das Suftbab) an ber Dochftabter Landstraße ist wieder geöffnet worden. Kranten Kriegsteilnehmem iteht das Luftbad zu jeder Tageszeit unentgeltlich zur Berfügung.

Kleines Seuilleton.

Suchende Frauen.

Gine Bifion aus burgerliden Franentreifen.

Blubende Frauen walten froblich in ihres Saufes Enge, am Berd; fie fingen Lieber bei ber Arbeit, Reigen fpielen fie mit ben Rindern, fie pfluden Blumen und befrangen bie Tur bei ber Beimfehr thres Gatten. Treuliden, forgfamen Bergens pflegen fie ihr Beim. Und ihr Seim ift ihre gange Belt.

Andere Frauen aber fteben in ihres Saufes Enge, bumpfen Sinnes, wie in einem Rerfer. Gie fingen nicht bei ber Arbeit, fie befrangen feine Tur. Ihrer Arbeit Geffeln bruden ihre Blieber mund, und ihres Soufes Tur verichlieft ihnen ber freien Sonne

Der Rlang einer neuen Beit trof ihr Ohr. Tief in ihrer Seele it ein beiliges Teuer erwocht, ein Durften nach Erfenntnis, nach großem Birfen in weiter Belt, noch Entfaltung bollen Menfchen-

Menschentum ist erwacht in ber Frauenseele. Gie will nicht ruben, fie will nicht genießen. Arbeit und Laften tragen will fie. biel fcmerer, als in ihres Saufes Frieden. Der großen Belt und bes hoben Biffens Arbeit foll fie auf fich nehmen; benn mit bem neuen Geift ift ein neues beiliges Gefeh in den Frauen erwocht. In ihres Saufes ftiller Geborgenheit Jurfen fie nicht mehr bertbeilen. Berriffen ift ihr Leben, gerriffen ihres Saufes lieblicher Bollfang; einer neuen Beit ftarte Tone rufen binein. Gleich einem berlorenen Rinderparabies liegt bes alten Saufes Frieben binter ihnen. Bergebens ruttelt ihr an ben berichloffenen Bforten, vergebens beugt ibr euren Raden bem altgewohnten Jod. 36r feib ens bem Parabies bertrieben. Hermisgemachien feib ihr aus eures Fromentums Kinderzeit. Groß feid ihr geworden mit großen Bflichten und tonnt nicht mehr gurud.

So fchreiten fie benn bormarts, die erwachten Frauen. Aber ihr Beg ift schwer und bunfel. Des Hauses treuliche Frauen, schelten fie und gerren fie gurud in ihre übermundene Enge. Gleich Ginbringlingen werben fie aus ben Reichtumern ber weiten Belt gutudgestoßen. Berfpottet, migberftonben, angefeindet, fcpreiten fie bennoch langfam fiegreich vorwärts.

Ihres Beges schwerfte hemmung aber bergen die Frauen in ihres eigenen Befens Tiefe. Leicht und frei foreiten bie Manner ihren Weg. Aber die Freuen fennen fein leichtes und freies

Schreiten. Auf ihren Armen tropen fie Kinder, und Rinder um-Nammern ihre Knie; alte Eliern hängen an ihrem Ruden; ber Satte ftult fich auf ihre Schulter. Aber fie laften nicht nur fower auf ihrem Leib; fie laften auf ihrer Geele, ihrer Frauenfeele. Erblubt fie reicher zu vollem Menschentum, so erblubt ftarter ihre Mutterlichkeit. Und Mitterlichkeit beift hingabe an andere und hemmung am eigenen Leben.

Bon inneren Stürmen burchwühlt, von außeren Stürmen getrieben, wogen die Strome errender Frauenseelen dabin.

Suchende Frauen gieben durch bie Belt, mit wunden Gufen, um neue Bege für ibre Schweitern ju finden, ein neues Beim und einen neuen Grieben. Und fie werben es finben; benn hell lobert ihrer Liebe Glut und ihres Berfrauens Leuchie.

Bot von Berlichingens eiferne Sand.

In Diefer Beit, wo es fich barum banbelt, vielen Taufenben braber Goldaten, die im Kriege ihre gefunden Bliedmagen eingebüßt haben, dafür einen möglichst vollfommenen fünstlichen Erfat gu ichaffen, wird auch bes ofteren ber eifernen Sand Erwähnung getan, die den berühmten Ritter Gos bon Berlichingen, bem Goethe in seinem Erstlingebrama ein dauerndes Denkmal gesetzt bat, mehrere Jahrzehnte hindurch befähigte, bem Mitterhandwerf obguliegen. Richt umfonft genießt Gopens eiferne Sand einen fait ebenso großen Aubm, wie ihr Trager; benn fie war ein Reifterwert mittelalterlicher Feinmechanit, bas noch heute fcwer feines Gleichen finden burfte.

Gob von Berlichingen, ber im Jahre 1481 auf dem Stamm. ichlog feines Geschlechts, Jagsthaufen, geboren war, verlor feine rechte Sand bereits als Dreiundatvangigiabriger bei ber Belagerung bon Landshut im baberifden Erfolgefrieg, wo fie ihm burch einen Cour gerichmettert murbe. Der junge Ritter glaubte gunadit, über ben Berluft nicht hintegfommen gu tonnen, icopfte dann aber neuen Mut aus ber Geschichte eines Reiters aus after Beit, ber eine verlorene Sand burch eine fünftliche erfest und damit weiter gefochten hatte. Got ließ fich baber nach feinen eigenen Blanen bon einem geschidten Baffenfdmied gleichfalls eine eiferne Band anfertigen, die in ber Sat fo funftvoll tonftruiert war, daß fie zu einem fast bollwertigen Erfat ber berloren gegangenen natürlichen wurde. Der fonigliche Bofrat und Mabemifer Christian von Dechein gibt in einem 1815 erfchienenen Buch eine genaue, mit Abbildungen berfebene Befaretbung ber berühnt-

ten Sand, die Damals noch bei ber Familie Gegens in Franken aufbewahrt murbe. Aus biefem Bert bringt die "Welt ber Technif" in ihrer letten Rummer einen Auszug, bem auch einige ber hochintereffanten Bilber beigegeben find.

Gobens eiferne Sand bestand demnach aus einer mit einer Rlappe und Riemen versehenen Armfchiene, Die gur Befestigung an bem Armftrammel biente, und ber Sand felbit. Die Band gleicht in ihrem Meußern völlig einer Menschenband: fie befteht aus einem Mittelftud, an das fich die vier Fringer und in Wegentellung gu ihnen der Daumen anschlieht. Jeder Finger hat, entsprechend ben natürlichen Ringern, brei Gelente, ber Daumen beren givei. Die Belenke bewegen fich natürlich nicht felbständig, fonbern fie werben burch bie linke Sand ober burch Aufftupen auf eine feste Unterlage gefrümmt. Es fann babei fowohl jeder Finger, als auch jebes Glieb eingeln in die gefrummte Stellung gebracht werben. In diefer Lage bleiben die Finger, bis auf einen Knopf gebrudt wird, worauf fie bann famtlich in Die gestredte Stellung gurud. fpringen. Der Daumen bat feinen befonderen Artopi. Auch bie Sand felbit fann im Gelent gebogen und burch Ginfteden eines Stiftes in eines ber brei Loder bes Borberarmes in Giner beftimmten Lage feftgehalten werben.

Der Mechanismus, ber biefe Beweglichteit ber einzelnen Blieber ermöglicht, ift gientlich tompligiert. In jebem Fingerglied befindet fich eine geber, Die bei ber Biegung gespannt wird und gleichzeitig einen mit fcragen haten berfebenen Sperrungehebel in Bewegung fest. Diefer greift in die Bahne ber Gelentwirbel ein, woburch ber Ringer in ber betreffenden Stellung feftgehalten wird. Bird auf den Anopf gebrudt, jo wird ber Gelentwirbel fo gebreht, daß die Glieber fich gurudbewegen tonnen. Der Rechonismus bes Daumens abnelt bem ber Finger, mabrend ber ber gangen Sand fich, wie oben beichrieben, ohne geber betätigt.

Ermahnt fei noch, bag fich feinerzeit eine große gelehrte Bebbe entiponnen bat, ob Got die rechte ober linte Sand verloren hatte. Goethe bat die Frage gugunften der rechten Sand entichteben, und er bat bantit mobl bas richtige getroffen. Denn aus ber eigenen Lebensbeschreibung Gobens geht hervor, bag es bie Band wer, die das Schwert hielt, die von dem Unglud getroffen murde. Das muß alfo, wenn Got nicht von Gebart aus ein Linksauber wer, bie rechte Sand gewesen fein. Um fo bewunderungswurdiger find bie Leiftungen, gu benen ihn fpater feine eiferne Erichhand be-

- (Die Babeanftalt) in ber Großen Dechanciftrage ift für das Bublifum jeht wieder geöffnet. — (Ferienfolonie Gonau.) In ben nachiten Tagen beginnt wieber bie Sammlung von Beitragen für die Ferientolonie gmede Beichaffung von Mitteln für heilbedürftige Rinder. Der Berein beabsichtigt, auch im Rriegsjahr 100 Rinder nach Bad-Orb gur Beifung gut fenben. Da bie Roften gu eine funf Sechilel burch Stiftungen, Beitrage ber Ditglieder und ber Armenloffe aufgebracht werden muffen, erfucht ber Berein die Ginwohnerschaft, ben Reft burch Unterftubungen mit gu

Coblenz, 24. April. (Berbot impfgegnerifder Schriften.) Das Stellvertretende Generalfommando bes 8. Armeeforps in Coblens hat den Bertrieb der beiden impfgegnerischen Schriften: 1. "Statistisches zur Wirfung des Reichsimpfgesetzes vom 8. April 1874" von Winsch, und "Bur Birfung des Reichsimpfgefebes" von S. Bojng, für den Bereich bes Rorpsbegirfes berboten.

Darmftadt, 24. April. (Erbangt) bat fich geftern in der Belle des Bolizeigefängnisses in der Sügelstraße ein etwa 70 Jahre alter Mann aus der Soderftraße, der wegen eines an einem 12jährigen Dabden angeblich begangenen Gittlichkeits-

verbrechens festgenommen worden war.

Darmftabt, 28. April (Befirafte Berleumbung.) Begen Beleibigung und übler Rochrede bat bas Landgericht Darmftadt am 5. Rebruar die Lehrersebefrau Elifabeth Bleft gu givei Monaten Gefängnis berurteilt. Der Chemann ber Angeflagten hatte fich im Jahre 1913 um die Lehrerstelle in Seppenheim be-Jedoch tam fiatt feiner ber Bollefchullehrer D. aus L borthin und er nach 2. Aus Merger über diefen Digerfolg bei ber Bewerbung schrieb die Angeflogte an den Geheimen Oberschultat Sch., ben Borfigenden ber Rreisschulinspettion, und ben Borfigenden bes Schulausschuffes in Bepbenbeim, einen gewiffen B., je einen anonhmen Brief, in denen fie den Lehrer S. eines unfittlichen Lebenswandels und eines ftrafbaren Berfehrs mit einer berheibateten Frau begichtete. In bem britten ber Angeflagten gur Laft gelegten Falle batte bieje im Dezember 1913 an bie Staatsammaltfcaft in Darmitadt eine anonyme Boitfarte gefandt, auf der fie fchrieb, daß ein Gendarm ein ftrefbares Bortommnis in einer Gaft. wirticaft nicht gur Anzeige bringe und bie Cache verbuntele, weil ber Gendarm felbit in jener Gestwirtschaft verlehre. Daber auch fonne der Birt fic alles erlauben, ohne jemals gur Angeige gebracht zu werden. In allen brei Fällen stellte fich jedoch die Grund-Tofigfeit ber bon ber Angellagten in ihrem Schreiben aufgestellten Behauptungen heraus. Gegen das Urieil hatte die Angellagte Revision eingelegt, in ber fie jedoch lediglich die tatfachlichen Geststellungen der Borinstang belämpste, indem fie behauptete, es sei zu Unrecht Beleidigung ober gar Absicht einer boswilligen Berleumbung für vorliegend emchtet worben. Das Reichsgericht berwarf indeffen die Revifion als unbegrundet.

Offenbad, 24. April. (Minbergewicht beim Brot.) Am Donnerstag ftand wieber eine Angahl hiefiger Bader bor bem Schöffengericht wegen Bergebens regen die Bundesraisverordnung bom 5. Januar b. 3. Das Gericht erfannte in ben meiften Gallen auf Gelbftrafen bon 20 bis 30 Mart. Bemertenswert find bie Ausführungen, die ber Amisanwalt babei machte: Es babe ben Anfchein, daß mandje Bader infolge ber bisherigen milben Urteile nicht an ben Ernft ber Soche glauben. Ibm feien in ben letten Tagen Anzeigen zugegangen, noch benen Bader die gange Racht hindurch genebeitet haben und bei benen beim fogenannten Bierpffinder Mindergewicht bis gut 400 Gramm festgeftellt worben fei. Die Antlagebehörbe merbe in biefen Ställen Gefangnisftrafen beantragen.

Aus Frankfurt a. M. Wie geht es den Kriegerfrauen?

Bu dem fortwährenden Geidreibfel über die angebliche gute Lage der Kriegerfrauen schreibt uns Genoffe th: Geit neun Monaten babe ich in der Kriegsfürforge Gelegenheit, Beben und Beiben unferer Rriegerfrauen mit angufeben. Es ift eine große Bertennung der tatjächlichen Berhaltniffe, wenn nicht folimmeres, wenn immer und immer wieder behauptet wird, den Frauen ginge es beffer als nor dem Kriege. Diefe Beobachtung fommt bor, fie trifft aber nur auf die gu, die niemals einen geordneten Saushalt geführt haben, die feine geregelte Arbeit batten, ober deren Manner Altoholiker und sonstige Berichwender waren. In solchen Familien fann man bier und da die Erfahrung machen, daß die Frauen jest durch die regelmäßigen Unterstützungen etwas beffer geftellt find. Bielen bon ihnen ift es mobrbaftig zu gonnen; die Falle find fo felten, wo man das Gefühl hat, bier wird nicht richtig gewirtschaftet, daß man fie gern übersehen

Die weitaus größte Babl, ich ichate rund 95 Prozent, steht fich indeffen ich lechter. Benn bisber diese Tatade nicht so in die Erscheinung trat, so aus dem Grunde, weil in den meiften Familien noch bon alten Beständen gezehrt wurde und noch wird. Coube, Rleider, Wolche waren noch vorhänden, bier und da auch noch ein paar Mark "im Strumpi" Das ift ingwijchen abgetragen, ausgegeben, auf-Run beginnt fich die Rot in allen Eden gut geigen. Eine Frau mit swei Kindern bekommt günftigen Kolles 77 Mart pro Monat. Davon gablt fie 15 Mart gur Miete, fo daß ihr rund 60 bis 62 Mark jum Leben bleiben. Run fragen wir jeden Menichen mit normalem Gebirn: wie foll fich davon, aufer dem notwendigsten Magengefüllfel eine folde Familie auch nur die Schube foblen lassen? Es ift einfach ein Unding, die private Kriegsfürforge muß oft auch diese Ausgaben noch übernehmen. Entstehen aber notwendige Ausgaben für Baiche, Rieider und anderes, jo geht das fiber die Kraft derer, die sie brauden und oft auch liber die Kraft der Fürforge. Ich wünschte weiter nichts, als daß alle die, fo nicht genug über die gute Berforgung unferer Kriegerfrouen reben, dabei fein könnten, wenn uns die Frauen ihre Hansbolts-bilder bringen, aus denen man fieht, wie fie fich, durch die Rot getrieben, jum bermegenften Rechenmeifter ausbilden, alle Borteile ausnühend, nur um durchzufommen. Aber es lanat nicht; oft fommen bann biefe Franen, benen mon die Entbebrung bon weitem anfiebt, gang gebrochen ju und und er-Maren: Bir find am Ende mit unierer Rechenkunft, es langt einfoch nicht.

So fieht es dort aus, we nur die ftaatliche und private Unterftützung vorhanden ift. Wo noch ein anderer Buiduth von Arbeitenberieite da ist, steht es ja besier, aber man darf da nicht vergessen. daß diese Zuschüsse erstens sehr selten und daß es Arbeiterfamilien sind, die auch von seher eine böhere Lebensbaltung botten. Aber in der Regel kommen Zuschüsse von Arbeitgeberieite bei der Friegskürsorge wieder in Abung. fo daß der Ausaleich vielleicht noch unangenehmer fühlbar teirb, als man glaubt.

Benn mir und die Tenerung bingudenten, wenn wir einen Augenblid berüdficbigen, was ber Aufichlag ber Rartoffeln, des Fleisches, der Wilch, des Brotes, die diversen Bu-



sendungen an den Mann im Felde und anderes Lüden in den Geldbeutel reißen, so kann man nur sagen, wie solche Leute "durchhalten", ift oft ein Bunder. Rur die geradezn erstaunliche Anpaffungstraft ermöglicht es, daß diese Leute nicht mit größeren Anipriicen an die Fürlorge fommen. Möchte auch aus diesem Grunde recht, recht bald Friede werden. Ich glaube, es gibt auch nicht eine einzige Arbeiterfrau, die vorher mit einem normalen Arbeitsverdienst wirticaften konnte, die ben Frieden nicht neben allgemeinem menschlichen auch aus diesem Grunde febnlichft berbeimunicht!

Der Sausbesiber Der Sausbefiger ale Armeebeleibiger. Peiedrich Daube ist vom Landgericht Frankfurt a. M. am 13. Ja-mier wegen Beleidigung des preuhischen dezeres zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, dogegen vom der Aufläge wegen Majestäts-beleidigung freigesprochen worden. Der Angeslagte ist Eigentümer des Hausgrundstudes Fahrgasse 28. Die Wohnung des dritten Stockwertes hatte er vermietet an die Ehelente R. Als nun furz nach Ausbruch bes Krieges der Shemann R. als Landwehrmann ingegogen wurde, geriet die Fran in Geldichwierigkeiten, sodah sie die Miete, die siels monatlich voranszugaden war, nicht begablen konnte. Sie erhielt gwor eine Kriegsunterstähung, sedoch brauchte sie dies Geld notwendig zu ihrem und ihrer Kinder Unterhalt. Der Angellagte trug sedoch dieser Notloge keinerlei Rechnung, sondern drängte Fran R. unauskörlich auf Jodlung der Miete, während Fran R. soweit es in ihren kräften frand, den Angeslagten durch leine Teilbeträge einstreiben werfelden un bellen fich konschlie Der lleine Teilbetrage einstweilen aufrieden gu fiellen fich bemuhte. Der Angeklagte berlangte jedoch immer energischer jein Gelb und er-schien bestalb am 2. September abstmals in der Wohnung der Prau R. Dieser bielt er zunächst vor, daß das Geld, das sie von der Ariegsfürsoge erbalte, zur Besahlung der Weiete bestimmt set. Kriegsfürsorge erbalte, jur Bezahlung ber Miete bestimmt set. Als ehm davauf Frau R. erwiberte, daß sie das Geld für sich und hre Kinder branche, meinte ber Angeflagte, ihr Chemann fonne doch seine Lobnung aus dem Felde beimschiden; Dies tue der Mann aber nicht, vielmehr trage er sein Geld zu "Weibern". — In Wirf-lichseit gebrauchte der Angellogte einen hier nicht wiederzugebenden Ausdruck. Ferner meinte er, die anderen Soldaten, ja sogar die Generale iäten dasselbe, und wenn ein Soldat einmal ein kleines Web am Huhr bode, so melde er sich frank und verlange Unter-tützung. Als Fran R. ihn auf das Unpassende seiner Feuherungen hindies, ließ er fich soger noch zu alinlichen unflätigen Aeugerungen gegen die Berson des Kaifers binreihen. Auf einen vom preuhischen Kriezsministerium unterm 28. September gestellten Strafantrag bin, hatte sich der Angeslagte wegen Beleibigung des deutschen Deeres und wegen Rajeitätzbeleibigung zu verantivarten. Das Landgericht hat jedoch den Angeslagten von der Anslage der Rajeitätsbeleidigung freigesprochen, da es das erforderliche Momeut der lleberlegung nicht vorliegend erachtete. Donogen hat es den Ange-lägten einer Beleidigung des preußischen Geeres für schuldig befunden und dei der Strafgunessung als erschwerend in die Wogsichale geworfen, daß der Angestagte die beleidigenden Bemerkungen über das Verhalten der Soldaten und Offiziere im Felde aus "kleinlicher Sorge um seinen Geldbeutel" gewacht habe und die

"unflätigen Aeuferungen ein Ausfluß niedriper Gestinnung" seien. Gegen das Urfeil hatte der Angeslagte Revision eingelegt, in der er gunächst die Gilligseit des Strasantrages bestritt. Denn der preugifche Rriegsminifter fei nicht berechtigt gemefen, Strafantrag megen Beleidigung des beutichen Geeres gu ftellen. Budem batte er Strafaniraa megen Beleidigung bes beutiden Beeres gestellt war und er fich beswegen zu verantworten hatte, wegen Be-leibigung bes preußischen Geeres vernrieilt werden bürfen. Weiterbin rügte er, daß das Tatbeftandeneerfmal ber Ueberlegung bei Be gehung der Bekeibirgung nicht festgestellt sei. Dem Antrag des Reichsgericht am Donnerstag auf Bermerfung ber Revifion.

Bas foll man an Rricgogefangene ichiden? Der "Ausich uß für bautiche Ariegenein neine ne' jendet uns eine Reine Lifte bon Gegenständen, welche den Gefangenen in Feindesland willfammen fein burften. Danach empfiehlt es sich, ben Batelen folgende Socien beigulegen: Wollene Unterwätche, Gofentrager, Gummifragen, Taidentilder, Sandtilder, Bantoffeln Lebersoblen, Lichter, Toilettengegenstände, Tabaf und Bfeifchen (in Soden steden), Lederseit, Schuh- und Kleiderbürsten, Kähzeug, Knöde, Briefsabier (Briefumidläge mit Seidensuiter berboten), Kalender, Bohlarten (ohne Kriegsembleme), Rotizdücker, Lunten-feuerzeug, Zeilschriften und Bücker, die der dem Kriege gedruckt tourden. Exparen für Afrika in Wiedboten), Konserben, Suppenwürfel ufm., jedoch teine Maichereien, fondenfierte-Milch, gemablener Kaife. Tee. Kalao. Tabletten zum Auffrischen des Wassers. Das Baifei darf 5 Kilo wiegen und wird portofrei besördert. Briefe und Zeitungen sollen nicht ins Valet gelegt werden; auch berwende man fein Zeitungspapier als Badmaterial. Ausführliche Bestim-mungen über den Boitverfehr mit Kriegsgefangenen (Brief., Batetund Gelbiendungen) werben bon ber Geichaftsffelle obigen Musiduiles, Kirdinerstraße 2, gratis ebgegeben.

Die Frankfurter Bierbemartte, bie megen Musbruch ber friegerifden Unruben und ber bamit verbundenen Ausmufterung famt-licher Pferbebeitanbe im August vorigen Jahres abgefagt werben mußten, werben mit einem eintägigen Arbeitspferbemarft am 12. Mai versuchsweise wieder enfgenommen. Die immer stärfer wer-dende Rachfrage nach Gebrauchspferden für die Landwirticaft, Anderwerksbetriebe usw. und das erköhle Angebot von Zucht- und Arbeitspferden aus benachbarten Provinzen haben die Wieder-eröffnung der diefigen Bferdemärkte bedingt. Es foll Sorge getragen werden, das ber Markt möglichst zahlreich mit kaltblütigen Buchtfruten beschich wird.

Kartoffelgeschäfte.

(Mus bem "Bormarts".)

Gin Grofgrundbefiger in . . . fendet uns Offerien iber Saatfartoffeln, die ihm zugingen. Es ift das eine Alluftratio au ben durch die neuefte Berordnung des Bundesrats gefchaffe. nen besorgniserregenden Zuftanden. Die Offerten besieben fich auf Lieferung einer febr großen Menge, taufend Bentner find bon Mitte April batiert und ftellen fich folgenbermaten

1. Eine Sändlerfirma in Danzig verlangt am 14. Abril für den Bentner "Kaiserfrone" 9 Mark, für andere Sorten 5,75 bis 6.50 Mark frei Danzig. Zur Erklärung des unbeim-

lich hoben Breifes bemertt fie:

Der Bundesratsbeidiluß begieht fich ja nur auf Gintaut von Broduzenten und die warten jest die Breiserhöhung bom 20. April mit 1 Mart und fpater alle 10 Tage um 50 Pfennig ber Bentner ab. Gie werben also nach dem 20. April auf Speifefartoffeln nicht billiger befommen, dagegen dürften Saatfartoffeln dann gar nicht au haben fein."

2. Eine Bromberger Firma offeriert am 14. April tele-graphisch "freibleibend" zu 6 bis 8 Mark. 3. Ein Rittergutsbesitzer im Harz offeriert am 18. April 1000 Zentner zu je 7 Mart und bemerkt, "jedes Untergebot

spectios". Dann fagt er bierzu: "Der Höchstreis ist hier 4.90 Mark. Der Landrat zu Gos. lar am Bara lagt jett bier auffaufen bei Ablieferung

r often	IN CO. SHA	De T	engle :	Witness Pr	meterre.	with sec.	ALC: U	MERCHANDIP!	- seesale
rom	20.	bis	30.	Mpril	mit			1 20.	Hufgell
100	1,		9,	Mai		*		11/9	
	10.	18	19,					2 .	- 10
	20.		31.					210 0	
*	1.			Juni			*	3	- **
	10.	. #	19.	*			*	3"1"	. 11
HILD	nom.	Demi	20.		10			4 "	**

Dasu Io Pfennig für Anfuhr sur Babnitation. Der Ihnen gestellte Breis ist also bier mit 7 Mark am 10, Mai erreicht (4.90+2+0.10) und laife ich die Rartoffeln einfach bis gu diefem Termin liegen, liefere fie dann au 7 Mart und habe den Borteil, daß ich jest meine in der Beftellgeit fo notigen Gespanne nicht gur Babn gu fenden Mir tut es nur leid, daß die jo berrlichen, als die ertragreichsten befannten und bewährten, hochft wertvollen Gorten aufgegeffen werden, wofür billige Sandlerware gut genug

4. Bang befonders febrreich ift aber folgendes: Ein Sandler in Demmin (Bommern) idreibt, nach bem 20. Abril würden bei Sändlern überhaupt feine Kartoffeln zu haben fein, "weil alles für das Reich angekauft wird" und ichickt als Reflame wohl - die Kopie eines an ihn gerichteten Schreibens des Landrais des Kreifes Demmin mit, ber ibm die Stellung eines Kommittars für den Antauf anträgt. Das Intereffante baran ift, baf biefes Schreiben des Landrate bom 30. Marg batiert ift und die Bestimmungen über die Berordnung des Bundesrats mitteilt, wonach vom 20. April die Buichlage gu ben Sochitpreifen erfolgen. Die Berordmung murbe erft am 12. A pri I angefiindigt, im "Reiche-Angeiger"

publisiert am 15. April. D er betreffende Landrat bat, wie das Beispiel zeigt, dem Händler bereits vierzehn Tage früher die Rachricht zugeben laffen, offenbar weil er biefen Bandler als Bertrauensmann behandelt, der bei bem Ankauf durch den Staat mithelfen foll. Diefe "Bertrauensleute" aber haben, wie bas Beifpiel eben-falls zeigt, ibre Renntnis benutt, um ben Breis in die Sobe au treiben, denn in der Offerte wird gang unberfroren Breis von 6 Mart frei Bofen verlangt, mabrend ber Sociitpreis laut Berordnung bom 15, Februar für Bofen 4.25 Mart pro Zentner (85Mart proTonne) beträgt. - Derartige "Rommiffare" ernennen, beift benn boch mirflich ben Bod sum

Gartner mochen. Eigentlich follte ber Fall die Staatsantpalt-

icoft intereffieren, der wir das Material gern gur Berfügung

Unfer Bewährsmann bemerkt zu diefen Offerten: Co wirkt das neueste Wefet auf die Landwirte, denen der Stoat aus Boltsmitteln Millionen ichenft. . . Die Ber ordnung fordert die Landwirte gerabesu auf Die Borrate gurudgubalten, weil fie im Runi 100 Brogent mehr erhalten als im April. Es bleibt für jeden Rad. mann ein Ratiel, mas fich die Gefetgeber babei gebacht haben? Dobei merben auch Sootfartoffeln gurudgebalten und die Rolge muß fein, daß tauf en de Seftarun-

Das ist in der Tat eine wunderschöne Beriveftive. Wenn infolge der berfehrten Maknahmen die Aderbeitellung leidet, fo werden wir nach dem Ariege, der - wie wir guversichtlich boffen — nicht bis zur nöchsten Kartoffelernte dauern wird, eine Teuerung erleben, wie sie noch nicht da war.

Befeffaften der Redattion. Rel. E., Bester. Gie baben recht. Frantfurt hat 430 000 Einwohner.

Berichtsfaal.

Brantfurter Straffammer.

Sahrlaffine Tutung. Im 9. Offober wurde auf ber Salfitrafe ein fünfiabriaer Anabe bon einem Gelteremafferwagen fiberfabren. Der Aumoe erlitt eine Dormberletzung, an der er gleich nach einer im Krankenbaus borgenommenen Overgion Borb. Der Lenker bes Gubrmerfe mar ber 17inbrige Rabrburide Bilbelm Ben. se I, ber bor Gericht mit ber Ausrebe fam, er babe Achtunal ace rufen und trokbem fei ibm ber Annae in ben Wagen bineinellaufen. Das war an fich richtis. Indete Kinder hatten vor dem im Trobe beransommenden Kubewert die Rahrbahn verlaffen, der fleine Aunge aber botte fich von einer Krau, die ihn auf den Küraersteia gieben wollte. lokaeriffen und war rückvärts in den Manen hineinaelaufen. Das Geeicht war der Meinung, das der Angeklagte, fo lange Rinder ouf ber Sahrhabn moren, batte langfam fahren muffen. Donn botte er bas Aferb leichter aum Stehen bringen fonnen. Der Ruf Achtungt genüge nicht. Mit Nücklicht auf die Augend des Amorstogenen, der damals erit 16 Jahre alt wax, erschien ein Wongt Gefängnis als ausreichend.

Wieshabener Theater. Refibeng : Theater.

Sonnton, 25, April, 1/4 Ubr (lehte Nochmittagsvorstellung): "Sturmibbll". — 7 Ubr (drittes Gastipiel R. W. Biller): "Rosenmüller und Sinke".

Montog. 28. April, 7 Mir (Kammerspielabend): "Die einfamen Bruder".

Dienstag, 27. April, 7 Ubr: Als ich noch im Alücellieibe . . . Withroch, 28. April, 7 Ubr: "Staatsanwalt Alexander". Donnerstag, 29. April, 7 Ubr (nochmaliges Goffbiel K. W. Büller): "Nofenmüller und Kinse". Freitag, 90. Abril. 8 Uhr (Bolfsboritellung): "Der Beilchenfresser". Samstag, 1. Wai, 7 Uhr (Uraufführung): "Baterland". Sonntog, 2. Wai, 7 Uhr: "Bahrland".